

sei die Empfindung in der dem Tische zugewendeten Hand eine ganz andere gewesen, wenn Referent, nicht um zu experimentiren, theils auch, um im Scherz die Aufmerksamkeit seiner Nachbarn zu prüfen, wissenschaftlich den Tisch zu bewegen suchte, als da, wo er einer beginnenden oder vorhandenen Tischbewegung ruhig folgte oder ihr die Kraft der eigenen Hand entgegensetzte.

Wohl ist er sich bewußt, daß Täuschungen gerade im Bereiche subjectiver Empfindungen nicht zu den Seltenheiten gehören, aber dennoch wagt er nicht, gleich Andern es für unmöglich zu erklären, die Hände so zu überwachen, daß man sich von wirklichen Empfindungen zu unterscheiden vermöge. Wollte man die solche Unmöglichkeit bedingungsweise auch da zugestehen, wo es sich um subjective Empfindungen solcher handelt, die sich an eine Ueberwachung ihrer Hände und an nüchterne Beobachtung überhaupt nicht gewöhnten, so sträubt sich doch unwillkürlich das Gefühl, auch Männer solcher Täuschungen fähig zu halten, welche durch ihren Beruf wissenschaftlich und technisch genug gebildet sein müssen, um als competente Beobachter gelten zu können, wie z. B. der Director der Sternwarte zu Prag, Dr. Böhm, der in einem mit den Professoren Dr. Halla, Dr. v. Leonhardt, Dr. Schleicher und einer Dame angestellten und gelungenen Experimente dasselbe gefunden, was wir hier wiederholt zu beobachten Gelegenheit hatten. Gerade die Astronomie aber geht zu sehr Hand in Hand mit der alle Schwärmerereien ausschließenden Mathematik und bedarf behufs des Gebrauchs ihrer mechanischen Hilfsmittel zu geübter Hände, als daß man in einem solchen Zeugen sans façon Selbsttäuschungen eines Illusionairs voraussetzen sollte.

Freilich soll man sich andererseits bei Erörterung naturwissenschaftlicher Fragen nicht allzusehr vom Autoritätsglauben beherrschen lassen, weil das jurare in verba magistri und die selbstständige Forschung sich oft genug feindlich entgegenstehen. Aber wenn die für eine Erklärung des Tischrücken durch Annahme einer dynamischen Beihülfe auftretenden wissenschaftlichen Autoritäten den frühern „Collegienheften der Physik und Physiologie“ gegenüber durchaus keine Geltung haben sollen, so geräth man in Zweifel, ob der Glaube an die Allmacht eines Lehrbuchs, welches vielleicht nach wenigen Decennien schon wegen Erweiterung der Wissenschaft ungenügend geworden, nicht ebenfalls ein Autoritätsglaube sei, also nicht mit derselben Bescheidenheit vom Gegner gefordert werden müsse, mit welcher *vice versa* um die Erlaubniß gebeten wird, der Wahrheitsliebe experimentirender Physiker von entgegengesetzter Ansicht vertrauen zu dürfen.

Wohl hat Alexander v. Humboldt, die Autorität aller Autoritäten, in einem Antwortschreiben an Dr. Schlegel in Altenburg sich zu Gunsten der mechanischen Erklärungsweise in nachstehenden Worten ausgesprochen:

„Eine Theorie ist leichter zu erschüttern als eine ungenau beobachtete Thatsache. Es giebt Glaubenskrankheiten, die periodisch wiederkehren und epidemischer bei der sogenannten gebildeten Volkscasse als bei der untern sind, weil sie bei jener eine dogmatische Form und die Arroganz annehmen, die dem Halbweiser eigenthümlich ist. Ich sage Ihnen v. H. Dr. meinen freundlichen Dank für die Veröffentlichung einer sehr einfachen und unmythisch-mechanischen Erklärung der sich nach dem Nordpol bewegenden Tische. Befehren aber werden Sie Niemand.“

Dieses Urtheil fällt so schwer in die Waage unserer Gegner, daß ein längeres Festhalten an der Annahme einer dynamischen Ursache zur Hervorrufung der Tischbewegung von jetzt an sicher sein kann, als eine neue Form des höheren Blödsinns rubricirt zu werden. — Aber dennoch erlaubt selbst Humboldt's Wort fernere Experimente und gestattet die Acten noch offen zu lassen, denn es spricht von einer ungenau beobachteten Thatsache, — und somit dürfte genauere Beobachtung Pflicht sein. Dieses Wort des größten Welt- und Menschheit-Kenners zeigt sogar die Wahrscheinlichkeit fortdauernder Gegeneinde, denn es prognosticirt dem genannten Vertreter der ausschließlich mechanischen Erklärung: „Befehren aber werden Sie Niemand.“ In der That werden Befehringen dem lehrenden Worte auch schwerer als den körperlichen Wahrnehmungen. Sagt doch das Sprichwort schon: „Wer nicht hört, muß fühlen!“ — An unser Gefühl müssen auch wir appelliren, so lange selbst ein so geißelndes Wort, wie Nr. 117 gebracht, und nicht ohne weiteres zu befehren vermag.

Dieses Gefühl während des Tischrücken ist aber so abhängig von der individuellen Reizempfänglichkeit jedes Einzelnen, so abhängig andererseits von der körperlichen Beschaffenheit der Nachbarn, wird außerdem durch die geistige Gespanntheit und erzwungene Muskelruhe während des Experiments so entschieden alterirt,

daß es bis jetzt noch nicht möglich war, die gewöhnlichen Erscheinungen einfacher Rückwirkung der Muskelanstrengung auf das Nervensystem genügend von jenen Empfindungen zu trennen, welche die auffallendste Thatsache mit den Umständen haben, die sich in den Berichten über vitalen Magnetismus oder Biot von den verschiedensten Beobachtern auf Grund selbstständig gemachter Erfahrungen aufgezeichnet finden.

Diese letztere Wahrnehmung aber läßt fortgesetzte Versuche mit dem Tischrücken als beachtenswerthem Mittel zu einer möglichen weiteren Erforschung vielfach desavouirten Dynamids wünschlich sein, wenn es wird, daß eben sowohl der mystische Nebel, welcher jene Materie umgiebt und Irrthum und Betrug begünstigt, als andererseits auch das systematische Abläugnen unverkennbarer, aber noch unerklärlicher Thatsachen im Bereiche des Nervenlebens, dieser Zweck dürfte um so leichter erreicht werden, je häufiger ungewöhnliche und ein ärztliches Einschreiten erfordernde Gesundheitsstörungen im Gefolge länger andauernder Experimente erscheinen und die Aufmerksamkeit der Fachgelehrten in weiteren Kreisen erregen.

(Schluß folgt.)

Tischrücken und Naturwissenschaft.

Die Freunde des Tischrücken sind entrüstet über die Naturforscher, welche die Erfindung neuer Kräfte zur Erklärung des bekannten Tischdrehens als eine Thorheit belächeln. Die Naturwissenschaften würden wenig Fortschritte machen, wenn die Naturforscher sich darauf einlassen wollten, alle Thorheiten zu widerlegen, welche der Stolz der Zeit wie bunte Schaumblasen aufstreift. Hätten die Tischbeweger nur eine Ahnung von naturwissenschaftlicher Methode, von dem mühsamen Fleiße, welchen der wahre Naturforscher aufwendet, um vor Allem die Thatsachen festzustellen, auf welche er seine Schlüsse baut, sie würden nicht wagen, ihre Kinderpoffen als Probleme der Naturforschung hinzustellen, oder gar als Beweise für das Wirken odischer, thierisch-magnetischer und anderer fabelhafter Kräfte.

Wenn ein gebildeter Mann unter den Händen eines Taschenspielers Gegenstände verschwinden oder sich verwandeln sieht, so glaubt er nicht an Zauberei, sondern gesteht zu, daß seine Beobachtung des Vorganges eine unvollkommene, das Verschwinden nur scheinbar müsse gewesen sein. Seltsam, daß derselbe Mann, wenn er einen Tisch unter den Händen mehrerer Personen sich drehen sieht, darauf schwören will, daß Zauberei (d. h. thierischer Magnetismus) dabei im Spiele sei, während sich die Sache doch ganz einfach durch Schieben und Ziehen erklärt, in einigen Fällen durch unbewußtes, in anderen durch bewusstes eines schelmischen Theilnehmers. Es ist wider alle Regeln der Naturforschung, eine Erscheinung aus unbekanntem Kräften erklären zu wollen, so lange die bekannten dazu ausreichen. „Aber wir haben Versuche angestellt,“ entgegnet man, „Versuche, aus welchen die Existenz eines magnetischen Fluidums klar sich ergibt.“ Ich kenne auf dergleichen Aeußerungen keine bessere Antwort, als eine Stelle aus der schönen Abhandlung von Macaulay über Bacon (Edinb. review, Juli 1837) in Betreff der inductiven Methode. Sie lautet in wortgetreuer Uebersetzung also: „Einige werden durch dieselbe (d. h. durch die inductive Methode) zur Wahrheit, andere zum Irrthum geführt. Sie führte Franklin zur Entdeckung der Natur des Blitzes, sie führte Tausende, welche weniger Gehirn besaßen als Franklin (who had less brains than Franklin), dazu, an den thierischen Magnetismus zu glauben.“

Wenn Jeder, der sich herausnimmt, über Gegenstände der Naturwissenschaft zu schreiben und die Fachgelehrten zu schelten, weil sie auf die Faselien des Tages nicht eingehen wollen, einen Begriff davon hätte, was zur Feststellung einer Thatsache in der Naturwissenschaft gehört, so würden wir kein Ob, keinen thierischen Magnetismus u. dergl. haben. Diese Dinge sind nicht im Mindesten besser bewiesen als die Kobolde, Wehrwölfe, Nixe, Heinzelmännchen u. s. w. der früheren Zeit, und die Zeugnisse für die Wunder des Tischrücken, des Sonnambulismus u. s. w. nicht im Mindesten besser, als die Zeugnisse, auf welche hin man ehemals die Hexen verbrannte. Auch diese Zeugnisse, eben so wie die Todesurtheile, welche über die unglücklichen Opfer des Wahnes verhängen wurden, welche über die unglücklichen Opfer des Wahnes verhängen wurden, sie kamen von glaubwürdigen, oft von tiefgelehrten Männern! Bald wird im Gefolge des Tischrücken die Wunschelruthe wieder aufsteigen, das Ringpendel u. dergl. sind bereits da, an Hülfeherinnen fehlt es nirgend, wo man an sie glaubt.

Unbehindert von all diesen Dingen geht indessen die Naturwissenschaft still ihren Gang fort und beweist, daß sie auf dem